

Mai 2025

Schulmobiliar kreislauffähig beschaffen und bewirtschaften

Dieses Praxisbeispiel zeigt, wie ein interdisziplinäres Projektteam die Ressourcenschonung im Beschaffungsmoment berücksichtigt. Und es macht deutlich: Die Kreislauffähigkeit muss nicht nur in der Ausschreibung gefordert und systematisch bewertet werden, sondern auch in die Prozesse der nutzenden Organisation integriert werden.



Ausgangslage

Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich (MBA) wurde mit der Ausschreibung des neuen Schulraummobiliars für die Mittel- und Berufsfachschulen beauftragt. Dafür formulierte das MBA auch Kreislaufwirtschaftsanforderungen und integrierte diese in die Ausschreibungsunterlagen.

Zielsetzung

Das neue Mobiliar sollte möglichst ressourcenschonend beschafft und möglichst lange genutzt werden können. Weil dem MBA klar war, dass dafür verschiedene Bedürfnisse berücksichtigt werden müssen, stellte das Amt ein breit abgestütztes Fachteam mit Vertreterinnen und Vertretern aus den Disziplinen Ästhetik, Ergonomie, Technik/Unterhalt, Nutzerinnen und Nutzer sowie Ökologie/ Kreislaufwirtschaft zusammen. Dieses unterstützte bei der Erstellung der Ausschreibungsunterlagen und insbesondere bei der Bewertung der Offerten.

Umsetzung

Um eine lange und ressourcenschonende Nutzung des Mobiliars sicherzustellen, formulierte das MBA in der Ausschreibung unter anderem **Anforderungen** an ein kreislauffähiges Design, an die Reparatur- und die Wiederverwendbarkeit sowie die Rücknahme durch die Anbietenden.

Die Evaluation der eingegangenen Offerten wurde von der Bildungsdirektion als Zweiklang aus **Dokumentanalyse** und **Bemusterung** organisiert. Die Fachteams hatten die Aufgabe, einerseits die schriftlichen Ausführungen der eingehenden Firmen zu beurteilen und andererseits die in einer grossen Lagerhalle anonymisiert aufgebauten Möbelstücke fachlich zu bewerten. Aus Sicht der Kreislaufwirtschaft war diese Bemusterung am Beschaffungsgegenstand sehr interessant, weil beispielsweise die Art der Komponentenverbindung überprüft werden konnte: Sind Sitzfläche und Beine eines Stuhls mittels Schraube verbunden, lassen sich diese potenziell einfach und ohne Beschädigung voneinander lösen. Ist die Verbindung hingegen vernietet, wird ein Trennen schwieriger und damit auch der ressourcenschonende Ersatz einer defekten Komponente, der das Austauschen des gesamten Stuhls verhindert.

Die Anforderungen aus der Ausschreibung wurden mittels überprüfbarer Key Performance Indicators (KPIs) in den **Vertrag** aufgenommen. Das bedeutet, dass die Erreichung der geforderten Kriterien bindend ist und im Fall eines wiederholten Nicht-Erreichens über die Verlängerung des Vertrages mitentscheidet.

Neben der Vertragsunterzeichnung wurden auch **interne Prozesse** angepasst. Beispielsweise müssen die Bedarfsstellen erst vorhandenes Mobiliar prüfen, bevor sie neue Möbelstücke bestellen.

Im weiteren Verlauf zeigte sich, dass eine **Partnerin oder ein Partner für die Auffrischung** der Möbel notwendig ist. Da auf kantonaler Ebene bereits ein Rahmenvertrag mit einem Auffrischer besteht, auf den alle Direktionen zugreifen können, musste dieser nicht ausgeschrieben werden. Andernfalls hätte die Ausschreibung neben der Lieferung von Neumobiliar auch ein Los zur Auffrischung umfassen müssen. Oder es hätte dafür einer zweiten, eigenständigen Ausschreibung bedurft. Das MBA setzt sich nun mit der Erstellung eines aktuellen Möbelinventars auseinander, um eine systematische Auffrischung zu ermöglichen.

Erkenntnisse

- Der Einsatz eines **interdisziplinären Fachteams** ist für eine qualitativ hochstehende Ausschreibung und Bewertung der Offerten sehr wertvoll. Gleichzeitig ist er aber auch ressourcenintensiv (Suche nach entsprechend qualifizierten Personen) und, falls die Kompetenzen nicht intern gefunden werden können, potenziell mit Kosten für die externe Unterstützung verbunden.
- Da die richtige Handhabung des Mobiliars entscheidend für dessen lange Nutzungsdauer und damit für einen ressourcenschonenden Umgang ist, bedarf es eines **Sensibilisierungsaufwands** bei den Nutzenden. Im Fall des Schulraummobiliars bestehen diese aus 42 Mittel- und Berufsfachschulen des Kantons, die alle relativ autonom organisiert sind. Alle Schulen müssen beispielsweise künftig wissen, dass sie bei Mobiliarbedarf zuerst die interne Inventarplattform konsultieren sollen. Und ihrerseits nicht mehr benutztes Mobiliar auf die Plattform und damit anderen Schulen zur Verfügung stellen.
- Mit der Vertragsunterzeichnung ist die Arbeit für eine kreislauffähige Möblierungslösung noch nicht abgeschlossen. Das MBA arbeitet gemeinsam mit den Vertragspartnern an der Weiterentwicklung derer kreislauffähigen Angebote gemäss den im Vertrag festgesetzten Zielsetzungen (KPIs). Nach der Hälfte der ersten Vertragslaufzeit führt das MBA mit den Vertragspartnern eine Standortbestimmung durch. Dabei wird gemeinsam besprochen, wie das Zusammenspiel von der kreislauffähigen Beschaffung und der Innovationskraft der Anbietenden optimal auf die Generierung ressourcenschonender Lösungen ausgerichtet wird.

«Die systematische Ausrichtung der Möbelbeschaffung auf die Kreislaufwirtschaft war nur mit einem interdisziplinären Projektteam möglich. Der Austausch mit den Fachexperten war sehr lehrreich und zufriedenstellend.»

Nadia Hausheer, Fachverantwortliche Beschaffungswesen, Kanton Zürich, Bildungsdirektion, Mittelschul- und Berufsbildungsamt